

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 148.

Winnenden, Dienstag den 21. Dezember

1886.

Winnenden.
Geldbeutel aus Draht,
à 50—80 S, sowie
vernickelte Uhrenketten,
à 40—1 M 10 S, aus der Armen-
industrie von Pfarrer Faulhaber
in Hall, empfiehlt zu Weih-
nachtsgeschenken
Inspektor Faulhaber.

Winnenden.
Empfehlung.
Auf Weihnachten bringe
in Erinnerung: Fanchons,
Kapuzen, Kappen,
Tücher, Stösser, Hand-
schuhe, Shawls, Unter-
hosen, Strümpfe, sowie
alle in dieses Fach einschlagende
Artikel; ebenso
gestrickte Puppen
verschiedener Größe. Sämmt-
liche Artikel in großer Aus-
wahl. Billige Preise zugesichert.
W. Groß.

Oppelböhm.
!Canarien-Vögel!
Empfehle meine Harzer Edel-
roller zu Weihnachtsgeschen-
ten. Hähne 8—15 M, Hennen
1 M pro Stück. Dieselben wurden
auf der Bundesausstellung
in Schweningen prämiert.
Schullehrer Laur.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1327 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantirter Erfolg gegen
Blutarmuth, Bleichsucht etc
Vollständig
natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe. w 295
Lieferungen von wenigstens zehn
Flaschen überallhin in Deutschland,
Oesterreich und der Schweiz franco,
ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/4 Str. 60 Pf. 3/4 Str. 50 Pf. 1/2 Str. 40 Pf.
Alle näheren Auskünfte erteilt
sodort kostenlos
Max Ritter,
Brunnen-Verband-Contor
Coblenz.

Winnenden.
Einladung.
Nächsten Sonntag, den 26. ds. (Stephansfeiertag)
feiert die Liedertafel hier im Gast-
hof zur Krone ihr
XVIII. Stiftungsfest
in gewohnter Weise, wozu sämtliche
Mitglieder des Vereins mit ihren Ange-
hörigen, sowie alle Freunde des Gesangs ergebenst eingeladen sind.
Anfang 7 Uhr. Entrée nach Belieben.
Der Ausschuss.

H. Oppenheimer,
Münzstraße. Stuttgart.
Auch dieses Jahr habe wieder eine größere Partie durchaus
guter, nur vorjähriger Waaren
zurück gesetzt.
Darunter befinden sich:
Damen-Filzstiefel à 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 6,50, 7 Mt.
" Lederstiefel à 5,50, 6, 6,50, 7, 7,50, 8 "
" Filzschuhe à 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50 "
Herren- & Knabenstiefel à 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 6,50, 7, 7,50, 8 "
" Filzschuhe à 1,40, 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 "
Kinder-Stiefel à 60, 80, 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 2,80 "
" Filzschuhe à 50, 60, 80, 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2 "

1886. Die Freude junger Damen sind folgende Werke: 1886. Neuigkeiten.
Weihnachts- Neuigkeiten.

In zarte Frauenhand.
Ein Album in Wort und Bild
für alle Jahreszeiten. Aus den
Schätzen der Dichtkunst ausgewählt
von Dr. Karl Zettel. Mit
mehr als 150 Illustrationen in
Holzschnitt und Lichtdruck. Preis
in Original-Prachtband Markt
10.—
Der Liebe Lenz. Lieder
der
Liebe und Freundschaft. Ausge-
wählt von Clara Braun. Mit
mehr als 100 Illustrationen. Preis
in Original-Prachtband M. 4.—

Edelweiß. Für Frauenstimme und
Frauenchor. Eine
Auswahl aus der neuesten Lyrik.
Mit vielen Illustr. 13. Aufl. Orig.-
Prachtband in Gold-, Silber- und
Farbendruck m. Goldschn. M. 5.50.
Ich denke Dein. Lieder von
Liebe, Freund' u. Leid. Mit vielen
Illustr. v. R. E. Repler u. A. 4.
vermehrte Aufl. Orig.-Prachtbd.
mit Goldschn. u. brill. zehnfarbigem
Titelbild. Preis M. 5.50.
Heidentröslein. Lieder von
Frühlingsfreud. Illustr. v. R. E.
Repler. Original-Prachtband Pr.
M. 3.—
Lenzblüten. Zum Strauß
gewunden für
die Frauenwelt v. Anna Dothe.
Mit 8 Illustr. in Lichtdruck. Preis
eleg. geb. M. 4.50.

Asthmatiker & Kehlkopfleidende!
Franzensbad, 1. Dez. 1885.
Die uns übermittelte Probe Ihres
Gomeriana-Thee's hat bei
unserm Chef-Redacteur Herrn Dr.
Fischer, welcher an einem hartnädigen
Kehlkopfleiden laborirt und an
asthmatischen Anwandlungen leidet,
schon nach der ersten Dosis eine
berartige wohlthuende Wirkung ge-
übt, daß man dieses vorzügliche
Mittel gegen Hals-, Brust- und
Lungenübel geradezu Wunderthee
nennen könnte.
Die Administration.
Genannter Thee ist echt zu
haben bei Hrn. A. Wolffsky,
Berlin N., Weissenburgerstr. 79.
Ein Packet M. 1,20.
Brochüre gratis.

Rheinische
Parfümerie-
waarenfabrik
in Düsseldorf versendet:
Echt Kölnisches, wohlriechendes
Toilettenwasser, fein an Geruch, per
Carton mit 6 Flaschen 4 M., per
Carton mit 3 Flaschen 2,25 M.
Silbenwasser, zur Beseitigung
von Sprossen, wirkt zu einem schönen
Teint und gibt der gelben Haut eine
blendende weiße Farbe, per Flacon
M. 2,50.
Netten-Linur, sehr empfeh-
lenswerth zur Beförderung des Haar-
wuchses, per Flacon M. 2.
Feine, wohlriechende Toiletten-
Seife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit
und Weiche der rauhen Haut,
per Stück M. 1,—
3 " " 2,50.
Nasircreme, beste Sorte, per Pfund
M. 1.
Kindercreme, per St. 50 Pfg.
Haaröle, sehr fein, per Carton
mit 6 Flaschen M. 1,50.
Ferner alle Arten Schminken, Po-
made, Zahnpulver etc.
Versandt gegen vorherige Einsen-
dung der Casse oder Nachnahme.
Preislisten auch nach den fernsten
Ländern gratis und franco. Wieder-
verkäufer Rabatt.
Adresse:
Rheinische Parfümerie-
waaren-Fabrik.
Inhaberin:
Emilie Becher
in Düsseldorf.

Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Winnenden.
Das Neueste in
Neujahrskarten
in großer Auswahl ist zu haben
bei **G. Friedrich,**
Goldarbeiter.

Winnenden.
800 Mark
sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
und wäre bei geordneter Rinszahlung
lange Zeit keine Aufständigung zu be-
fürchten.
Stadtschultheiß Zent.

Leutenbach.
200 Mark
Pfleghaftsgeld hat gegen gesetzliche
Sicherheit auszuleihen.
Christian Schmalzried.

Nedarrens.
In der Nedarrenser Kunst-
mühle kann
Spreuer
gefaßt werden, per Sad zu 20 Pfg.

Winnenden.
Schöne neue
Bettfedern
hat zu verkaufen
Krauß z. Krone.

Winnenden.
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten
geben wir die
schmerzliche Nach-
richt, daß unsere
liebe Tochter
Anna
nach längerem Ner-
venleiden im Alter
von 19 Jahren Samstag Abend
9 1/2 Uhr sanft in dem Herrn
entschlafen ist.
Die Beerdigung findet
Dienstag Nachmittag 3 Uhr
statt.
Um stille Theilnahme bittet
im Namen der trauernden Hin-
terbliebenen
der Vater:
August Weid.

Schuhfett Marke Büffelhaut,
bewährtesten Lederconservir-
mittel, macht Stiefel waserdicht,
weich und dauerhaft beim Waschen
sodort wieder Glanz. Auch für Fuß-
geschuh etc. vorzüglich. Nur echt
in Büchsen m. nebliger Schutzmarke,
1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den
meisten Handlungen. En-gros bei
G. Haetner Stuttgart.

Most!
Die zur Bereitung eines kräftigen
und gesunden **Haustunks** nöti-
gen Substanzen liefert ohne Zuder
franco für 3.25. — vollständig
ausreichend zu 150 Liter = 1/2
württ. Eimer oder 1 bad. Ohm,
Apotheker **Hartmann,**
Stedborn und **Gemmenhofen**
(Schweiz) (Baden).
Zeugnisse stehen gerne franco zu
Dienstern.
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt.
Niederlage in **Tübingen** bei
Herrn **G. S. Schneider.** In
Heilbronn: Rosenapotheke.
Zeugnisse liegen zur gefl. Einsicht
auch bei der Redaktion d. Bl. auf.

Winnenden.
Auf Weihnachten
empfehle ich
seidene Chenilletücher
von 1 Mt. 50 Pfg. an,
das Neueste in Kopfschawls, weiß und farbig, so-
wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
Chr. Single,
wohnhast in der alten Post.

Winnenden.
Auf Weihnachten
empfehle ich mein gut sortirtes Lager in
Filz- und Seidehüten,
ebenso **Kinderhüte** in hübscher Auswahl
zu den billigsten Preisen.
Hutmacher Strauss Wwe.

Winnenden.
Herren- und Damenschäfte
in Leder, Luch und Filz,
sowie
Knopf- und Schnürschäfte für Damen und Kinder,
in großer Auswahl, empfiehlt zu billigem Preise die Lederhand-
lung von **Chr. Reutter.**

Inklusive der
7 Beiblätter
pro Quartal
nur M. 3,50
bei allen Deutsch.
Post-Anstalten.

Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter:
1) „Von Nah und Fern“, ein
illustrirtes Familienblatt ersten Ranges
(16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) „Illustrirte Modenzeitung“ mit
Schneidmuster-Beilagen, (monatlich),
3) „Produkten- und Waarenmarkt-
Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Ge-
treide, Leder, Colonial- und Fettwaaren etc.
— wöchentlich,
4) „Verloofungsblatt“, betr. Staatspap.,
Priorit., Anl., Loose etc. (wöchentlich),
5) „Zeitung für
Landwirthschaft und Gartenbau“,
2 Mal monatlich,
6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal (monatlich),
7) „Humoristisches Echo“ — (wöchentlich),
erhalten die Abonnenten der Berliner
„Neueste Nachrichten“,
(täglich erscheinend).
Richtung: **vollkommen unparteiisch.**
Die Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu
den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.**
Die „Neueste Nachrichten“ enthalten:
Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen. Wieder-
gabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
— Eingehende Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissen-
schaft. Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten. — Spannende
Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. Vollstän-
diges Coursblatt. Lotterielisten. Die amtliche Nachrichten; sämt-
liche Personal-Veränderungen im Militär- und
Civil-Dienst.
Die beiden im Feuilleton der „Neueste Nach-
richten“ im Dezember begonnenen, **ungemein**
spannenden Original-Romane, „**Enid**“
von Martin Bauer u. „**Im Weltbrande**“
von Ottomar Beta werden, soweit solche bis
zum neuen Quartal erschienen sind, den neu
hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis
und franko nachgeliefert.
Probe-Nummern gratis und franko.

Inklusive der
7 Beiblätter
pro Quartal
nur M. 3,50
bei allen Deutsch.
Post-Anstalten.

Umschläge zu Geldrollen
sind vorrätig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Diejenigen, welche der
Jäger'schen Auktion
schuldig sind, können von heute an
ihre Zahlungen machen bei
Auktioneur **Meyer.**

Winnenden.
Gutes Schnitzbrot
empfehle
Schwarz, Bäcker.

Zur Anfertigung von
Visiten-Karten
mit gepressten Blumen,
mit Goldschnitt od. gewöhnlichen
als passende Weihnachts-
Geschenke, empfiehlt sich
bestens
die Buchdruckerei von
Emil Huss,
Winnenden.
Gleichzeitig empfehle
zu hübschen Weihnachts-
Geschenken geeignet
Monogrammpapier
nebst Kouververt zu den
billigsten Preisen.
Obiger.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 S das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.
und 2 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Waare
wird umgetauscht.

Bei allen Kalenderverkäufern
des deutschen Reiches ist zu haben
der allbeliebte
Achte Hebelkalender.
Hebel's Rh. Hausfreund
für 1887, Preis 30 Pfg.
Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim
Die gesammte deutsche Presse
ist einig in ihrem Urtheil, daß
der **Achte Hebelkalender**
mit seinem 114 reich illustrierte
Quartseiten umfassenden Inhalt
auch für das Jahr 1887 der
beste und billigste deutsche Volks-
kalender sei. (Zum Vormerken
von Familienergebnissen, von
Einkünften und Ausgaben ent-
hält der „Hebelkalender“ zwi-
schen den einzelnen Monaten je
eine freie Seite.) Es wächst
daher dessen Auflage von Jahr
zu Jahr zu Hunderttausenden
heran.
Der **„Deutsche Landes-
kalender“** in demselben Ver-
lag erscheinend, Preis 20 Pfg.,
strotzt voll gesunden Humors;
darunter eine Humoreske von
Barak: In einer jüdischen Ge-
meinde ist gewissen a betagter
Mann etc., Die Hosen der Frau
Bürgermeisterin, Der Schatz in
der Burgruine u. A.

Landesnachrichten.

o-o **Winnenben**, 20. Dez. Vielsach kann man unter gewissen Umständen hören: „Dem oder Der ihre Eier haben zwei Dotter“, daß dem aber auch wirklich so sein kann, davon dürften sich noch wenige überzeugt haben. Einseidenin dieses kaufte am letzten Wochenmarkt von einer Frau aus Breuningsweiler Eier und entfielen bei Benützung derselben dem einen davon zwei schöne, gelbe Dotter. Wenn in den Eiern der Breuningsweilener ein solcher Segen liegt, möchte man jedem zurufen: „Auf nach Breuningsweiler, um Eier einzulaufen!“

Stuttgart, 17. Dezbr. In der letzten Sitzung der Tagung handelt es sich nur noch um die Endabstimmung über das kathol. Gesetz in der Kammer der Abgeordneten. Das Gesetz wurde mit 63 gegen 14 Stimmen angenommen. Die Opposition setzte sich so ziemlich aus den gleichen Mitgliedern zusammen, wie beim evang. Gesetz. Der Präsident wünschte den Mitgliedern (wie dies auch in der ersten Kammer der Fall war) eine glückliche Heimreise und ein frohes Wiedersehen im kommenden Jahr (schwerlich vor Anfang März).

Zuffenhausen. Die 30jährige Katharina Flaig von Flödingen, M. Kottweil, die im Laufe des letzten Vierteljahrs hier in Dienst getreten war, wußte durch das Vorgeben, sie besitze ein Vermögen von 6000 Mk., was sie durch einen angeblich von ihrem Ortsvorstand geschriebenen Brief bestätigen ließ, einen hiesigen Maurermeister, Witwer und Vater von 4 Kindern, zu bestimmen, sie zu heiraten. Nach der Hochzeit wurde mit geborgtem Gelde die Reise in die Heimat der Frau angetreten, um das Vermögen abzuholen. Dort angelangt, brachte sie ihrem Mann die Nachricht, ihre Mutter habe das Geld schon nach Zuffenhausen gebracht. Nach der Rückkehr dahin stellte sich jedoch der Sachverhalt heraus, zumal auch ein Schreiben des Schultheißen von Flödingen eintraf, demzufolge die Flaig nicht nur kein Vermögen besaß, sondern auch schon mehrmals bestraft war. Die Betrügerin ging nun durch, wurde aber verhaftet und ans Amtsgericht Ludwigsburg eingeliefert. Außer dem betrogenen Ehemann haben die Gläubiger zum Schaden noch den Spott. Der Verlust der letzteren beträgt bis jetzt etwa 500 Mk.

Ein Reisender aus Wildberg wollte kürzlich bei Eintreten der Dunkelheit von Freudenstadt aus noch der „Franzosenmühle“ einen Besuch machen, um daselbst Beuteltuch zu verkaufen. Hierbei schlug er, statt auf der Rniebißstraße und dem zur Mühle führenden breiten Fahrweg zu bleiben, einen kleinen Fußsteig ein, von wo ein schmaler freier Steg über den Forbach führt. Wahrscheinlich glitt er hier aus, stürzte ins Wasser und ertrank. Im Portemonnaie befanden sich 304 Mk.

Gestorbene: Hofacker, August, Stuttgart, früher Steinhauerobermeister in Schorndorf; Hahn, Karoline, Stuttgart; Niehammer, Marie, Nürtingen.

Tagesberichte.

Berlin, 16. Dez. Der Paragraph zwei der Militärvorlage ist von der Commission in vorläufiger Abstimmung abgelehnt worden, nachdem der Kriegsminister die Anträge des Centrums und der Freisinnigen abgelehnt hat. Nach der Commissionssitzung vereinigten sich die Abgeordneten Huene und Richter zur Vereinbarung neuer Anträge. Die Militärkommission des Reichstags bewilligte alsdann die Erhöhung der Friedenspräsenz auf 441,200 Mann auf 3 Jahre, außerdem soll die Regierung ermächtigt sein, nöthigenfalls für 1 Jahr vom 1. April 1887 ab die Präsenz auf 450,000 zu erhöhen. Die Regierung hatte 468,409 Mann, und zwar siebenjährig gefordert. Schließlich wurde § 2 der Regierungsvorlage über die Formation der Armee vom 1. April 1887 ab mit 16 gegen 12 Stimmen ebenfalls abgelehnt.

Berlin, 17. Dez. Die Militär-Commission des Reichstages beendete heute die erste Lesung der Vorlage. Sie nahm die Resolution auf möglichste Beschränkung der Dienstzeit, Einschränkung der Einberufung der Dispositions-Urlauber und auf theilweise Befreiung der Theologen vom Militärdienste an. Trotz entschiedenem Widerspruch des Kriegsministers beschloß die Commission die zweite Lesung der Militärvorlage erst nach dem Fest vorzunehmen.

Berlin, 17. Dezbr. Die Verordnung des Staatsministeriums betreffend Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über die Stadt- und

Landkreise Frankfurt am Main, den Hanauer Kreis, Höchst und den Obertaunuskreis wird soeben durch den „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht. Die Verordnung tritt in Kraft morgen Samstag, 18. Dezember.

Berlin, 17. Dez. Die bulgarische Deputation ist heute mittag hier eingetroffen und im Kaiserhof abgestiegen.

Fürstenreisen rufen in der Regel allerlei sensationelle Gerüchte hervor. So ist es auch bei der Reise des bayerischen Prinz-Regenten nach Berlin der Fall. Es heißt, daß die jüngste Tochter des deutschen Kronprinzen künftige Königin von Bayern werden solle. Prinz Rupprecht, der älteste Sohn des Thronfolgers Ludwig, sei als Bräutigam für dieselbe ausersehen.

Der „Standard“ will wissen, das persönliche Eingreifen des deutschen Kaisers habe in den letzten Tagen die auf das äußerste gespannte politische Situation gebessert. Ein überaus herzlicher und eindringlicher Brief, den der greise deutsche Kaiser am Georgstage an den Zaren geschrieben, habe auf diesen einen günstigen Einfluss insofern ausgeübt, als der Zar jetzt die Geneigtheit bekunde, in der Personenfrage bezüglich der Besetzung des bulgarischen Fürstenthrones nachzugeben und den Mingreliter fallen zu lassen, falls die übrigen Mächte sich über einen auch für ihn annehmbaren Kandidaten verständigen.

Die Blätter des schleswig-holsteinischen Landesvereins für innere Mission teilen mit, daß das Zustromen von Arbeitslosen, die beim Bau Arbeit suchen, sich schon jetzt als Last fühlbar mache. Ganze Kolonnen, zum Teil mit Frauen, kommen aus weiter Ferne mit der Eisenbahn; einzelne, die von gewissenlosen Agenten betrogen sind, bringen Scheine mit, nach denen sie bereits von der Baubehörde zum Bau angenommen sein sollen.

In Frankfurt a. M. hat eine junge Frau, die erst vor wenigen Monaten sich verheiratete, gegen ihren Mann Scheidungsklage eingelegt, weil derselbe ihr erklärt hatte, er sei Sozialdemokrat.

Karlsruhe, 16. Dez. Der Espion Letellier ist, laut der „Fr. Ztg.“, Offizier im 17. Jägerbataillon in Chambervillers; in seinem Besitz wurden gefunden ein zweimonatlicher Urlaubspass des Kriegsministers. Der Offizier wollte nach Stuttgart reisen. Die aufgefundenen Pläne sollen den Rheinübergang bei Maxau behandeln. Uebrigens ist mittheilenswerth, daß der Betreffende seinen Aufenthalt nicht geheim hielt und in größeren Restaurants verkehrte, indem er vorgab, das Deutsche lernen zu wollen. Die Verhaftung wird in Verbindung gebracht mit der vor 14 Tagen erfolgten Verhaftung eines Sergeanten (Bureau-schreiber), dem die Beförderung von Schriftstücken übertragen war, die später aus einer Wirthschaft dem Generalkommando wieder zugestellt wurden.

Weiter wird berichtet: Der verhaftete Offizier wäre auch unbehelligt von hier weiter gereist, wenn nicht ein merkwürdiger Zufall zur Entdeckung geführt hätte; ein Büchsenmacher des Karlsruher Dragonerregiments suchte für einen demnächst dahin ziehenden Kollegen aus Mannheim eine Wohnung. Im betr. Hause war der obere Stock ausgeschrieben, die Vermietherin zeigte dem Büchsenmacher das untere Stockwerk, da das obere noch bewohnt und genau gleich sei; dabei öffnete sie das Zimmer eines Franzosen, der dort wohne, „um deutsch zu lernen“. Bei dem plötzlichen Eintritt fuhr der junge Herr auf, rollte sofort eine Anzahl Papiere zusammen, und gerieth in sichtliche Verlegenheit. Dem Büchsenmacher fiel dies auf, er brachte die Person des Franzosen in Zusammenhang mit einer jüngst abhanden gekommenen wichtigen militärischen Urkunde (Mobilmachungsplan) und machte Anzeige.

Vom Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe ergeht folgende Bekanntmachung: „Unter der Firma „Sanitas Stuttgart“ betreibt ein gewisser Josef Heiden in Gemeinschaft mit seiner Frau Fanny und zeitweise mit seinem Sohne Max in Stuttgart ein geheimmittelgeschäft und preist besonders ein „unsehlbares“ Mittel für Brust- und Lungenkrankheiten und Schwindsuchtleidende an. Wer sich an die Firma wendet, erhält ein hectographirtes Schreiben mit dem Ersuchen, 6 Mk einzuschicken, worauf die Zusendung der betreffenden Mittel erfolgen werde. Die Mittel, Thee und Brustgelbe, welche wiederum von einem sehr markt-schreierischen, hectographirten Schreiben begleitet sind, bestehen in mit Zucker versetzten, unreinlichen Pflanzen-

abkochungen — es fanden sich verkochte Mücken darin — und sind gegen die genannten Krankheiten wirkungslos; der Preis von 6 Mk ist ein übermäßiger. Josef Heiden betrieb früher einen Lederhandel und ist in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen. Derselbe wurde durch Urteil des königl. Schöffengerichts Stuttgart vom 21. Aug. d. J. wegen Medicinalpolizeiübertretung zu einer Geldstrafe verurteilt, ebenso seine Frau und sein Sohn Max. Wir warnen vor Ankauf und Gebrauch dieser Geheimmittel.“

Paris, 16. Dez. Boulanger hat bei Bildung des neuen Ministeriums seinen Eintritt in dasselbe an die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß ihm ein Kredit von 360 Millionen Fr. für militärische Ausstattungs-zwecke bewilligt werde. Das Ministerium Goblet hat diese Bedingung einstimmig angenommen. Demgemäß wird die Kreditvorlage in dieser Höhe die Kammer gleich nach Neujahr beschäftigen und trotz der schlechten Finanzlage auch gewiß angenommen werden.

Paris, 16. Dez. Der italienische Botschafter überreichte der französischen Regierung heute vormittag die Kündigung des französisch-italienischen Handelsvertrags. Da der Vertrag erst am 1. Januar 1888 abläuft, ließ die italienische Regierung gleichzeitig mitteilen, daß sie bereit sei, im nächsten Jahre in Verhandlung einzutreten, um wegen eines neuen modus vivendi zu einer Verständigung zu gelangen.

Gerichtssaal.

(Reichsgerichtsentscheidung.) Verweigert eine Ehefrau die Rückkehr in die von ihr verlassene Wohnung ihres Ehegatten bis zur Entfernung ihrer Schwiegermutter aus dieser Wohnung, weil die gegen ihren Willen mitwohnende Schwiegermutter unter wissentlicher Duldung des Ehemannes sie wiederholt beschimpft oder verächtlich behandelt hat, so können nach einem Urteil des Reichsgerichtes diese Thatfachen sehr wohl der Weigerung der Ehefrau zur Rückkehr den Charakter der Bösslichkeit entziehen.

Ein alter schwarzer Doktor.

Eine Anekdote von Elise Polke.

Die Weihnachtszeit ist die Zeit der glücklichsten Herzen, sei's im Geben sei's im Nehmen, und — der verdorbenen Magen. Das wissen die Väter, die Mütter, die Kinder und — die Aerzte. Und das muß wohl schon lange so sein und eigentlich unzertrennlich von dem Glanz des Lichterbaums, von dem Waldesduft seiner Zweige und dem verlockenden Schimmer des Zuckerwerks, das sie schmückt. Süßigkeiten aller Art gruppieren sich von Jahr zu Jahr in größerer Mannigfaltigkeit um den altbewährten Pflaumenkuchen, der trotz alledem doch unverrückt seinen Platz auf dem Weihnachtstisch behauptet, — bis zu den Bergen jener bedrohenden Bonbons in glänzender Hülle, welche die Schar bescheidener Äpfel und Nüsse als „altmodisch“ gar zu gern beiseite schieben möchten, was ihnen aber bis zur Stunde noch nicht gelungen ist und wohl auch nimmer gelingen wird. Und wer zählt nebenbei die Arrien, nennt die Namen der Weihnachtskuchen, wie sie jedes Land, ja fast jede Stadt, als Spezialität in so verschwenderischer Weise aufbaut und ansteilt? Wie manches zärtliche Mutterherz mag eben deshalb, trotz aller Freude an den strahlenden Augen der großen und kleinen Lieben, von banger Sorge beschlichen werden, denn nicht etwa die Kinder allein leben in jenen goldenen Tagen von Süßigkeiten, auch die sogenannten „Großen“. Die Mutter und Hausfrau denkt als Kassandra an die Zeit, die jedem Weihnachtsjubiläum fast unvermeidlich folgt, wo sich das Heim in ein kleines Hospital zu wandeln pflegt, als dessen Oberarzt niemand anders als sie selber berufen wird. — Mit dem Motto:

„Bleibe mir fein geduldig!“

soll sie die begangenen Fehler wieder gut machen und mit einem unsehlbaren Mittel die Erkrankten möglichst rasch heilen.

Wer hilft da der treuen Pflegerin? — Denn das Märchen von herausgenommenen, sorgfältig gewaschenen und in freier Luft auf der Seine getrockneten kleinen und großen Magen ist leider noch nicht zur wahren Geschichte geworden, sonst wären die Mütter sicher die ersten gewesen, die alle dazu gehörigen Handgriffe im Umsehen gelernt hätten. Und die armen Aerzte haben doch wichtigeres zu thun, als sich mit den alljährlich wiederkehrenden kleinen und großen Diätfehlern zu beschäftigen!

Ähnliche Sorgen, Fragen und Gedanken mögen wohl vor fünfzig Jahren eine kluge, treue Hausfrau und Mutter erfüllt haben in Bonn am Rhein. Da hat sie denn an einem Weihnachtsabend in ihrem schlichten, wohlgeordneten Heim, in ihrem Mühen für das Wohl der Thrigen, auf den Bescheerungstisch eine Anzahl Päckchen niedergelegt, die alle die geheimnisvolle Aufschrift trugen: „Grüß vom alten schwarzen Doktor!“ — Schon am Tage vorher sah man sie mit heißen Wangen im Hause umhergehen, ein wunderbarer Duft durchzog alle Räume, wie ihn kein Räucher ausströmt, aber die stiche war an diesem Tage verschlossen für Jedermann und die Hausfrau schaltete und waltete darin ungehört und allen unsichtbar. — Unter dem hellen Schein des Tannenbaums aber öffnete Alt und Jung lachend und neugierig jene

zierlichen Pakete; sie enthielten zu allgemeiner Enttäuschung nur — schwarzbraune Kaffeebohnen!

Den fragenden Blicken aus heiteren Augen wurde aber von der Hausfrau und Mutter an jenem Abend die Antwort zu Teil: „Jetzt mögt Ihr alle so viel Süßes verschlingen, als Ihr irgend Lust habt, ein Schluck von meinem Kaffee sei Eure Wunderarznei. Ich habe ihn gebrannt und hergerichtet nach meinem Sinn und ich denke, daß jedweder Magen sich freuen könne, wenn er keine andere als diese meine warme Arznei zu kosten braucht. — Der alte schwarze Doktor hier soll, so hoffe ich, unser bester Hausfreund werden und jedenfalls ist er billiger als jeder andere, und das ist auch schon etwas wert.“

Und in der That wurde das nach der still eronnenen Art jener musterhaften Hausfrau eines alten Hauses in Bonn gebrannte und bereitete Kaffegetränk von Stund an in der Familie wie später unter allen Verwandten und Bekannten „der schwarze Doktor“ genannt.

Es war unglaublich, wie er die verschiedenen Magen in Zucht und Ordnung zu halten wußte, und wie ihn gar bald alle, Alt und Jung, liebten und ihm blindlings vertrauten.

Und nicht nur die guten Bekannten kamen ins Haus, sondern allmählich auch die Fremden von nah und fern, um ihn zu konsultieren und man fragte hin und her und wollte das Geheimnis der klugen Hausfrau erfahren, die ihn empfahl.

Wie die gelehrigen Schülerinnen stellten sie sich an, die Neugierigen steckten ihre Näschchen in die Küche, und sahen zu beim Staffeeortieren, Brennen und Bereiten, behaupteten gar bald, alles zu wissen, meinten selbstverständlich, das sei durchaus keine Kunst, ähnlich hätten sie es selber längst schon gemacht u. s. w. Trotzdem aber ging es auch hier genau so, wie der Altmeister Goethe es von jenen Schülern erzählt, die alles im Umsehn zu lernen vermögen:

„Die Schüler preisen's an allen Orten —

Sind aber d'rum doch keine — Staffeebrenner geworden.“

Wie damals vor fünfzig Jahren geht es noch heute bekanntermaßen.

Als nun aber das Oberhaupt jenes frohen, schlichten Hauses zu Bonn am Rhein, der Vater, starb, da errichtete, schnell entschlossen, die thatkräftige Wittve eine Staffeebrennerei und der „schwarze Doktor“, den sie bei ihren Lieben eingeführt, hielt allmählich seinen Einzug in alle Häuser weit und breit, eroberte sich langsam aber sicher sein Terrain, um es zu behaupten bis auf den heutigen Tag. Das Geschäft führt aber, nach seiner Begründerin, noch heute den Namen wie vor einem halben Jahrhundert: A. Junz sel. Wittve.

Wie es sich nun allmählich ausdehnte und nach allen Richtungen hin vergrößerte, durch strenge und gewissenhafte Arbeit im Sinne der wackeren Hausfrau, und wie ihr „schwarzer Doktor“ die ausgedehnteste Praxis zu erwerben wußte und überall an Ansehen gewann, das hat sie sich wohl nie träumen lassen. Der schwarze Doktor der Firma Junz sel. Wittve besucht jetzt auch schon längst die armen Hütten als Trostbringer und Lebenswecker, überall steht sein Kaffeetöpfchen auf dem Herd und dem Ofen derer, die sich stärken sollen und müssen zu harter Arbeit. Und wenn erst, in kleinen wie in großen Städten, zur Winterzeit die Armen und Frierenden groß und klein die Wohlthat eines öffentlichen billigen Kaffeehauses genießen werden, dann würde der „alte schwarze Doktor“ erst seine größten Triumphe feiern und mit ihm die Firma Junz sel. Wittve. Die Weisen erklären die Notwendigkeit der Verbreitung des nach allen Richtungen hin sorgfältig und gut zubereiteten Kaffeetranks durch die ungemein günstige Wirkung des Kaffees auf den menschlichen Organismus. — Jene kluge Frau vor fünfzig Jahren hat freilich nicht gewußt, daß eben diese Wirkung durch das Kaffeein und die sogenannten emphysematischen Kaffeebohnen, aber auch durch die Kaffeegerbstsäure und das flüchtige Öl, das die Magenerven so wohlthunend anregt, bedingt wird — sie war sich in ihrem „dunklen Orange“ nur des „rechten Weges“ bewußt, als sie damals den Jhrigen jenen „schwarzen Doktor“, einen besonders präparierten Trank, zum Weihnachtsfeste und als Palliativ gegen so manches Weh und Ach bescheerte. — Sie fühlte und wußte nur, daß der Kaffeegenuß wie kein anderes Getränk ein wunderbares Wohlbehagen hervorzurufen im Stande war. Das „Warum“ war und blieb ihr verborgen.

Was sie wohl gesagt und empfunden haben würde, wenn sie hätte erleben dürfen, daß man den Namen „Junz sel. Wittve“ auf den großen Ausstellungen unserer jüngsten Tage in Berlin und Antwerpen, in Leipzig und Köln zc. mit Ehren nannte, als der Besten einen?

Wenn man nun jener Firma, nach fünfzigjähriger unermüdlicher Arbeit, nachsagen muß, daß sie nur das Beste, Vollkommenste erstrebt und erreicht, soweit dies eben möglich ist, so ist ihr auch die Gemüthung geworden, daß man das feine Verständnis in der schwierigen Auswahl der verschiedenen Kaffeeforten, sowie die sorgfältige Sortierung des Rohmaterials allgemein anerkannt. Das Haus Junz verfährt wie ein geschickter Komponist, der die verschiedenartigsten Motive zu einem harmonischen Ganzen zu verschmelzen weiß, — nämlich die verschiedenartigsten Kaffeeforten. Nur Gutes in der Auswahl und in der Bereitung, wie eben hier, muß naturgemäß Gutes bringen, denn auch in dieser Vereingung heißt es, wie in so vielen Dingen:

Wo das Strenge mit dem Zarten

Wo Starkes sich und Milde paarten

Da giebt es einen guten Klang. —

Sparfame Hausfrauen heben immer wieder die ökonomische Seite des Junz-Fabrikats hervor, und behaupten, daß man von eben diesem Kaffee viel weniger

brauche und doch ein ungleich stärkeres Getränk erziele, als mit demselben Quantum eines andern Kaffees.

In den Arbeitszimmern hat auch das Porträt der schlichten Gründerin keinen Ehrenplatz gefunden, mit deren Namen die Firma voll und ganz Garantie leistet für die Güte ihres Fabrikates.

Das stille Antlitz der wackeren thätigen Frau schaut dort mit dem Ausdruck freundlichen Ernstes auf die rastlose Thätigkeit ihrer Nachkommen und liest erstaunt, über des Enkels Schulter, in jenen Geschäftsbüchern, die sie einst allein geführt, daß die Firma „Junz sel. Wittve“ in allen Städten Deutschlands und Belgiens ihre Korrespondenten hat, und daß man überall von der Manier des Adressen lobend redet, die der kleinen Bohne das kostbare und heilsame Kaffeein zu erhalten versteht. Und wie freut sie sich, daß die Nachkommen in ihrem Geiste weiter arbeiten, daß sie sich redlich bestreben, immer neues, immer vollendetes zu schaffen, den schwarzen Doktor, trotz seines Alters, frisch und jung zu erhalten wissen und ihn seine Praxis in immer weiteren Kreisen ausüben lassen.

Was sie doch alles zuwege bringen, diese ruhelos kämpfenden und ringenden Menschen von heute! — Da liest sie eben, daß ihre Enkel ein Verfahren zum Patente angemeldet haben, durch welches auf sehr sinnreiche Weise all' die kostbaren duftigen Stoffe, die seit einem halben Jahrhundert zum Argerniß der Chefs und der — Nachbarschaft ihren Weg eigenständig durch die Kamme nahmen nunmehr in Zukunft der Bohne erhalten bleiben sollen.

Zu ihrer Zeit, da ihre Hand noch das Steuer des Handelschiffes führte, gab's keine Patentgesetzgebung, die den Entdecker oder Erfinder schützte, und hätte es eine solche gegeben, konnte sie denn ahnen, daß ihr schwarzer Doktor, der nur der Familie dienen sollte so allgemein begehrt werden würde, daß derselbe den Reiz der Mitmenschen zu erregen vermöchte und man eben deshalb durch allerlei Manipulationen den alten Herrn in Mißkredit zu bringen sich mühen würde?

Ob der Trank denn wirklich so ganz anders geworden war als ihr, so sorglich mit eignen Händen, nicht durch Arbeiter und Maschinen gerösteter Kaffee vor 50 Jahren, — würde die Aeltermutter vielleicht doch ein wenig zweifelnd fragen, wenn sie noch lebte.

„Nun“ — so würde sie sich aber nach der Prüfung gleich darauf selber trösten, — „mögen sie mich auch überflügelt haben — meine Nachkommen, es soll mich nimmer schmerzen, wenn mir wieder, wie damals zur Weihnachtszeit, recht viele junge und alte Magen jene heilbringende Arznei kennen lernen, die ihnen verschreibt der gute „alte schwarze Doktor“ von A. Junz sel. Wittve.“

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 16. Dezember 1886.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde —	Str. 357	Säde 4	2168 29
Haber.	Säde 7	Str. 372	Säde 7	1919 48

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen	Ges. fallen
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen pr. Str.	—	—	8 69	—	—	—	—	1
Dinkel „ „	6 11	6 07	6 02	—	—	—	—	3
Haber „ „	5 25	5 15	5 01	—	—	—	—	1
Gemisch „ „	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	2 20	2 15	—	—	—	—	—
Mischling	2 50	2 40	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 30	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	3 20	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 25	2 10	2 —	—	—	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	5 —	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 60	2 50	2 40	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 20	1 10	—	—	—	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 90	— 84	—	—	—	—	—	—
1 Bund Stroh	— 36	— 28	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	2 50	2 20	—	—	—	—	—	—

Mittl. nur in Frankfurt und Bogen verkauft.

4 Rm. Buchen-Holz — M.
4 „ Tannen-Holz — M.

Bemerkung.

Höchst. Niedert.
Dinkel 6 M. 18 S. 5 M. 90 S.
Haber 5 M. 40 S. 4 M. 70 S.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 S., 4 Pfd. Schwarz Brod 40 S.
1 Wecken 60 Gr. 3 S.

Literarisches.

Wir können nach genauer Durchsicht dieser Beschreibung unseres Oberamts unsere Anerkennung unverhohlen bezeugen. Dieselbe ist ein erweiterter Abdruck aus dem Werke: „Das Königreich Württemberg, eine Beschreibung von Land, Volk und Staat“, welches, im Jahr 1882 begonnen und vor kurzem vollendet, in seinem 5. Buche die 4 Kreise, 64 Oberamtsbezirke und 1911 Gemeinden mit zusammen ca. 7900 Parzellen unseres Königreiches beschreibt und sowohl bei uns im Lande als auch weit über die Grenzen desselben hinaus allgemein als eine ganz vorzügliche Leistung bekannt ist. In diesen Beschreibungen der einzelnen Oberämter ist gedrängt zusammengefaßt, was in dem großen, schon 1824 begonnenen Werke der Beschreibung unseres Landes nach den einzelnen Oberamtsbezirken dem Leser geboten ist. Wir finden auf kleinstem Raum zunächst allgemeine Nachrichten über den Bezirk: Lage, Größe, genaues Bezirkskärtchen, Einwohnerzahl, Geschichte und Altertümer, Berghöhen und Thalpunkte, Geognostisches, Nachweis über Flora und Fauna, Zusammenstellung der Behörden. Dann werden die einzelnen Orte beschrieben. In der Geschichte derselben ist dabei ein Hauptgewicht weniger auf Vollständigkeit der Verhältnisse zc. als auf das Kulturgeschichtliche gelegt. Endlich sind in einer tabellarischen Uebersicht die meteorologischen, die Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Korporations- und Gemeinde-statistischen Verhältniszahlen zusammengestellt. Die beigegebene gar anschauliche Abbildung ist von besonderem Interesse. Es ist erstaunlich, welche reiche Belehrung auf so engem Raum und zu so billigem Preis der Leser erhält, und es ist dies nur durch mannigfache Abkürzungen, in die man sich durch eine angehängte Erklärung rasch hineinfindet, möglich geworden. Wir halten diese kleinen Oberamtsbeschreibungen zur Förderung der Heimatkunde für ganz besonders geeignet und können sie nicht bloß den Schulen zur Anschaffung für unsere Jugend, sondern jedermann dringend empfehlen.

Obige Beschreibung über den Oberamtsbezirk Waiblingen sind zu haben, per Stück zu 30 S., in der Buchdruckerei von Emil Guß in W i n n e n d e n.

Liste der in den vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Heinrich Sattler aus Eßlingen 53 J., in Philadelphia. — Christine Katharine Kugel, Witwe des Georg D. Kugel aus Rommelsbach, in Philadelphia. — Wilhelm Hoffmann aus Lauffen a. N. 36 J., in Brooklyn. — Johannes Speidel, Bierbrauer aus Belsen, O. A. Rottenburg, 63 J., in Bridgeport. — Wilhelm Briem aus Kelling, O. A. Eßlingen, 22 J., in Pittsburg. — Theobald Maier aus Kocherhof, O. A. Rottweil, 35 J., in Knorville bei Pittsburg.

Frankfurter Goldkurs

vom 17. Dezbr. 1886. Rml. Pfg.

Dukaten	9 55—60
20-Frankenstücke	16 8—13
Englische Sovereigns	20 30—35
Russische Imperiales	16 65—69
Dollar in Gold	4 16—19

Zur Aufklärung!

Durch Zufall mußte ich von einer Seite hören: warum die Ausführung eines außerordentlichen Personenzuges von Backnang aus, anlässlich der Stuttgarter Ledermesse, nicht im „Volks- und Anzeigebblatt“ bekannt gemacht worden sei? Zur Aufklärung möge Folgendes dienen: Die Backnanger Gerber reichten ein Gesuch um Ausführung des gesagten Zuges an die Kgl. Eisenbahndirektion in Stuttgart ein, die Einwilligung erfolgte aber leider etwas verspätet, so daß die Redaktion des „Murrthal-Boten“ nicht in der Lage war, solches in ihrem Freitag ausgegebenen Blatte zu veröffentlichen und ließ deshalb ein Extrablatt an ihre Backnanger Abonnenten ergehen. Auch mir wäre solches in keiner Weise zu viel gewesen, da mir aber von der ganzen Sache nichts zu Ohren kam, war mir die Herausgabe eines Extrablattes unmöglich.

Die Redaktion des Volks- und Anzeigeblatts.